

Inhalt

Teil I – Ausgangslage

1	Einleitung	13
1.1	Erkenntnisinteresse	15
1.2	Fragestellungen	16
1.3	Gliederung der Arbeit	16
2	Begriffliche Grundlegung	19
2.1	Beeinträchtigung versus Behinderung	19
2.1.1	Schwere Beeinträchtigung und kognitive Beeinträchtigung	21
2.1.2	Herausfordernde Verhaltensweisen	22
2.2	Begleitung versus Betreuung	25
2.3	Bedürfnis versus Bedarf	26

Teil II – Theoretische und empirische Bezüge

3	Sonderpädagogik im Kontext von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und herausfordernden Verhaltensweisen	29
3.1	Die Relation zwischen (schwerer) kognitiver Beeinträchtigung und herausfordernden Verhaltensweisen	29
3.2	Systemökologische Perspektive auf herausfordernde Verhaltensweisen	31
3.2.1	Von der Monokausalität zu multifaktoriellen Bedingungen	33
3.2.2	Die Problematik der personenbezogenen Sichtweise	33
3.2.3	Funktionalitätsdimensionen	34
3.3	Institutionelle Umgangsweisen	36
3.3.1	Präventive Massnahmen	36
3.3.2	Interventionsmöglichkeiten	38
3.3.3	Postventionen	41
3.4	Folgeerscheinungen: Dominanz des Negativen	42
3.4.1	Klientenspezifische Auswirkungen	42
3.4.2	Mitarbeitendenspezifische Auswirkungen	43
3.4.3	Institutionelle Auswirkungen	44
3.5	Ansprüche an die professionelle Begleitung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und herausfordernden Verhaltensweisen	44
3.5.1	Beziehungsgestaltung	45
3.5.2	Reflexivität	46
3.5.3	Gestaltung von Lernarrangements	47
3.6	Erstes Fazit	47

4	Sonderpädagogik im Kontext von Menschen mit schweren Beeinträchtigungen	49
4.1	Aspekte des Lebens von Menschen mit schweren Beeinträchtigungen	49
4.1.1	Kommunikation und Interaktion unter erschwerten Bedingungen	50
4.1.2	Lebensqualität unter erschwerten Bedingungen	52
4.1.3	Bildung unter erschwerten Bedingungen	54
4.1.4	Leben im Kontext von institutionellen Bedingungen	57
4.2	Ansprüche an die professionelle Begleitung von Menschen mit schweren Beeinträchtigungen	58
4.2.1	Dialoggestaltung	59
4.2.2	Ermöglichen von Kooperation	60
4.2.3	Entwicklungsanregende Unterstützung	60
4.3	Zweites Fazit	61
5	Arbeitsagogik unter Berücksichtigung von Menschen mit schweren Beeinträchtigungen und herausfordernden Verhaltensweisen	63
5.1	Der Arbeitsbegriff und seine Bedeutungsdimensionen	63
5.1.1	Abgrenzungen zur Erwerbs- und Lohnarbeit	64
5.1.2	Recht auf Arbeit	64
5.2	Arbeitsfähigkeit und schwere Beeinträchtigung: Sind Menschen mit schweren Beeinträchtigungen arbeitsunfähige Personen?	65
5.2.1	Produktivität vor Produktionsarbeit	67
5.2.2	Arbeiten trotz herausfordernden Verhaltensweisen	68
5.3	Arbeitsbegleitende Massnahmen zwischen Bildung und Betreuung	69
5.4	Drittes Fazit	71
6	Forschungsstand	73
6.1	Wirkungsforschung zu Enthospitalisierungsprozessen	74
6.2	Prävalenzstudien zu herausfordernden Verhaltensweisen von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen	76
6.3	Erhebungen zur Lebensqualität von Menschen mit schweren Beeinträchtigungen	77
6.4	Untersuchungen zur Perspektive der Mitarbeitenden im Kontext von herausfordernden Verhaltensweisen	79
6.5	Evaluationen von Arbeitsangeboten in Förderstätten	80
6.6	Viertes Fazit	81

Teil III – Empirische Untersuchung

7	Methodologische Grundlagen und methodisches Vorgehen	83
7.1	Methodologische Auseinandersetzung	83
7.1.1	Videographie als fokussierte Ethnographie	85
7.1.2	Die Perspektive von Menschen mit schweren Beeinträchtigungen	87
7.1.3	Triangulation qualitativer Methoden	89
7.2	Forschungsmethodik	90
7.2.1	Videointeraktionsanalyse	90
7.2.2	Grounded Theory	93
7.3	Forschungsethische Überlegungen	94

8	Forschungsdesign	97
8.1	Rekrutierungsverfahren	98
8.2	Falldarstellung	99
8.3	Erhebungsverfahren	101
8.4	Aufbereitungsverfahren	103
8.5	Auswertungsverfahren	104
8.6	Ergebnissicherung	104
8.7	Kritische Reflexion des Vorgehens	105

Teil IV – Ergebnisse und Diskussion

9	Fallanalysen:	
	exemplarische Auswertung von drei Fällen im Vergleich	109
9.1	Loris Maurer	109
9.1.1	Kontextwissen	109
9.1.2	Videoauswertung	110
9.1.3	Interviewauswertung	114
9.1.4	Fallanalyse	116
9.2	Ingrid Rema	119
9.2.1	Kontextwissen	119
9.2.2	Videoauswertung	119
9.2.3	Interviewauswertung	122
9.2.4	Fallanalyse	125
9.3	Yannick Zingg	127
9.3.1	Kontextwissen	127
9.3.2	Videoauswertung	128
9.3.3	Interviewauswertung	131
9.3.4	Fallanalyse	133
9.4	Vergleich der Fallanalysen	135
10	Fallübergreifende Analyseergebnisse und Einbettung in den Fachdiskurs	137
10.1	Störungsmomente in der wechselseitigen Kommunikation	140
10.1.1	Distanzierter und wenig dialogorientierter Umgang mit Klientel	141
10.1.2	Diskrepanz zwischen Resonanzsuche und Kommunikationsbeeinträchtigung	143
10.1.3	Erschwerte Wahrnehmung und Interpretation von Mitteilungen der Klientel	144
10.2	Schwach ausgeprägter Innovationscharakter	145
10.2.1	Unreflektiertes Anbieten von Arbeitstätigkeiten	145
10.2.2	Unflexible Anpassungsleistungen und starre Angebotsgestaltung	146
10.3	Fehlende Passung zwischen Bedürfnissen und Arbeitsangebot	148
10.3.1	Zugeschriebener oder effektiver Motivationsmangel der Klientel	148
10.3.2	Unpassend gestalteter Arbeitsprozess	149
10.4	Gefährdung des aktivitätsbezogenen und emotionalen Wohlbefindens	151
10.4.1	Hohes Ausschlussrisiko aus den Arbeitsangeboten	151
10.4.2	Fehlende emotionale Regulierung seitens Begleitpersonen	152

10.5	Einstellungs- und belastungsbedingte Umgangsweisen	153
10.5.1	Defizitorientiertes Menschenbild	154
10.5.2	Resigniert-negative Haltung gegenüber der Klientel	155
10.5.3	Restriktive Interventionen aufgrund von Handlungsunsicherheiten ..	156
10.5.4	Arbeitsweise durch persönliche Belastung geprägt	159
10.6	Begrenzte Anpassungsfähigkeit des Angebots	160
10.6.1	Wenig individualisierte Arbeitstätigkeiten	160
10.6.2	Diffuser Arbeitsinhalt aufgrund starker personeller Prägung	161
10.6.3	Suboptimale Raumverhältnisse und -nutzung	162
10.6.4	Ungenügende Zeit- und Personalressourcen	162
10.7	Finale Thesen und Beantwortung der Fragestellungen	163

Teil V – Konklusion

11 Folgerungen aus den Ergebnissen:

Modell zur optimierten Situationsgestaltung	167
11.1 Fachwissen: theoriebegründete und handlungsorientierte Wissensbasis in Kombination mit klientelspezifischen Kompetenzen	168
11.2 Reflexion: Videoanalyse zur Unterstützung	170
11.3 Innovation: Optimierung und Weiterentwicklung der Arbeitsangebote	172
11.4 Interaktion und Kommunikation: Das Potenzial der Unterstützten Kommunikation	174
11.5 Aktivitätsbezogenes Wohlbefinden: Beitrag zur Lebensqualität	177
11.6 Empowermentorientierte Begleitung: Befähigung aller Beteiligten	179
11.7 Resümee: Bildungschancen durch ein gestaltetes Lern- und Entwicklungsfeld	182

12 Ausblick	185
12.1 Menschenrechtsorientierung im sonderpädagogischen Handeln	185
12.2 Partizipative Forschung im Kontext schwerer Behinderung	187
12.3 Künftige Forschungs- und Entwicklungsdesiderate	189
13 Zusammenfassung	192

Teil VI – Quellenverzeichnis

14 Literaturverzeichnis	195
15 Abbildungsverzeichnis	209
16 Tabellenverzeichnis	209
17 Abkürzungsverzeichnis	210

Teil VII – Anhang	211
--------------------------------	------------